

LINUM CATHARTICUM.

PENTANDRIA PENTAGYNIA.

LINUM.

Der Kelch 5-blättrig. Die Blumenkrone 5-blättrig. Die Staubgefäße an der Basis in eine sehr kurze Röhre verwachsen. Die Kapsel 5-oder 10-klappig, 10-fächrig. Die Samen einzeln.

** Mit gegenüberstehenden Blättern.

Linum catharticum mit oben gezweytheiltem Stengel, gegenüberstehenden, oval-lanzettförmigen Blättern, vor dem Blühen hangenden Blumen und stumpfen Kronenblättern. (L. caule superne dichotomo, foliis oppositis ovali-lanceolatis, floribus ante anthesin pendulis, petalis obtusis.)

Linum catharticum; foliis obovato-lanceolatis integerrimis, caule superne dichotomo, petalis acutis. *Schult. Syst. veget. Vol. VI. p. 756. Smith Brit. T. I. p. 344.*

Linum (catharticum) foliis oppositis ovato-lanceolatis, caule dichotomo, corollis acutis. Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. I. p. 1541. Roth Flor. germ. T. I. p. 139. T. II. P. I. p. 371. Hoffm. Deutschl. Flor. ed. 2. P. I. S. I. p. 152.

Linum sylvestre catharticum. Dill. Gies. p. 75.

Linum pratense flosculus exiguis. C. Bauh. pin. p. 214. Berg. Flor. Francof. p. 198. Buxb. Hal. p. 195.

Alsine verna glabra flosculus albis, vel potius Linum minimum. I. Bauh. hist. 3. p. 455.

Purgier - Flachs, Purgierlein, Bergflachs, Wiesenflachs.

Wächst in ganz Deutschland, so wie überhaupt im nördlichen Europa, auf feuchten Tristen und Wiesen.

Blühet vom Junius bis in den August. ☉

Die Wurzel einjährig, sehr klein, viele ästige *Wurzelfasern* hervortreibend.

Der Stengel. Einer oder auch mehrere aus einer Wurzel, sehr schlank, stielrund, glatt, kahl, an der Basis gewöhnlich aufwärtsgebogen, dann aufrecht, oben gezweytheilt, zwey bis sechs Zoll, selten bis einen Fuß hoch.

Die Blätter gegenüberstehend, sitzend, oval-lanzettförmig, spitzig, ganzrandig, kahl.

Die Blumen einzeln, gestielt, astachselständig, blattachselständig und gipfelständig, vor dem Blühen hangend, während des Blühens sich erhebend und dann endlich, so wie auch nach demselben, aufrecht.

Der Kelch. Eine fünfblättrige, bleibende *Blüthendecke*: die *Blättchen* eyrund-lanzettförmig, zugespitzt, dem bewaffneten Auge sägenartig, einnervig.

Die Blumenkrone fünfblättrig, fast rosenartig, schneeweiß: die *Kronenblätter* oval-länglich, stumpf.

Die Staubgefäße. *Staubfüden* fünf, pfriemförmig, an der Basis erweitert, in eine kurze Röhre verwachsen und überdies noch fünf mit ihnen wechselsweisstehende, pfriemförmige Entwürfe, von der Hälfte ihrer Länge. Die *Staubhölbchen* rundlich, zweyfächrig, aufrecht.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* eyförmig. *Griffel* fünf, abwärtsstehend. Die *Narben* kugelrund.

Die Fruchthülle. Eine fast kugelrunde, zehnfurchige, spitzige, mit den bleibenden Griffeln gekrönte zehnfächrige, fünflappige *Kapsel*, mit gekrümmt-gestachelten *Klappen*. Die Samen einzeln, eylförmig, schief und stumpf zugespitzt, zusammengedrückt, glatt und glänzend.

Nach Ebermaier soll man sich hüten mit diesem Gewächs der Ähnlichkeit wegen nicht etwa *Linum Rhadiola* oder *Cerastium semidecandrum* zu verwechseln. *Linum Rhadiola* zeichnet sich aber sogleich als eine sehr kleine Pflanze aus, die nur ein bis anderthalb Zoll hoch wird. Alsdann ist ferner ihr Stengel von unten auf gezweytheilt, vielästig und gleichzweigig, und in der Blume sieht man alle Theile nach der Zahl Vier angeordnet, statt daß bey *Linum catharticum* die Zahl fünf durchaus bemerkbar ist, und daher fünf Kelchblättchen, fünf Kronenblätter, fünf Staubgefäße, fünf Griffel und eine fünflappige Kapsel gefunden werden. *Cerastium semidecandrum*, wird man, so wie das ähnliche *Cerastium viscosum*, schon dadurch unterscheiden können, daß der Stengel mit tröpfchentragenden Haaren, wodurch er schmierig wird, besetzt ist, und daß die Blätter stumpf sind. Von diesen und noch andern ähnlichen Gewächsen zeichnet sich das *Linum catharticum* durch seine vor dem Blühen stets hangenden Blumen so sehr aus, daß man es nicht leicht mit jenen verwechseln kann.

Die ganze Pflanze, im Anfange der Blühezeit gesammelt, giebt das Kraut, welches als *Herba Lini cathartici* schon lange als Arzneymittel bekannt, dennoch aber wohl nur selten gebraucht worden ist. Als einheimisches Mittel sollte man es mehr in Anwendung zu bringen suchen. Es ist von bitterlichem, schwach salzigem und etwas ekelhaftem Geschmack, und besitzt purgierende Kräfte. Zum Gebrauch läßt man zwey Quentchen mit drey bis vier Unzen kochendem Wasser infundiren, und dies auf einmal nehmen.

Erklärung der Kupfertafel.

Das ganze Gewächs in natürlicher Gröfse.

Fig. 1. Eine *Blume*, von welcher die Kronenblätter weggenommen sind, ferner

2. ein *Kronenblatt* und

3. die *Staubgefäße* an der Basis an einer Seite getrennt und ausgebreitet, vergrößert.

4. Eine *Kapsel* vom *Kelche* umgeben, in natürlicher Gröfse.

5. Dieselbe vergrößert,

6. der *Quere* nach durchschnitten und auch

7. eine *Klappe* derselben.

8. Ein *Samen* in natürlicher Gröfse.

9. Derselbe vergrößert und sowohl

10. der *Quere*, als auch

11. der *Länge* nach durchschnitten.